

Ultimativ völkerverbindend

Von der West Coast in den „Would“ und weiter in höhere Sphären. Der Vorarlberger Kunstsommer wird heuer von den beiden Superstars Ed Ruscha und Peter Zumthor im Kunsthaus dominiert, führt außerhalb von Bregenz wortwörtlich bis in die Stratosphäre und verspricht ansonsten aus internationaler und regionaler Perspektive spannende Begegnungen.

Mit Ed Ruscha (geboren 1937 in Omaha, Nebraska) zeigt das Kunsthaus Bregenz den kalifornischen Pop-Art- und Konzeptkünstler, der den American Way of Life der 1960er-Jahre an der Westküste in die Kunst brachte und dessen Bilder und coole Wortmalereien in den großen Museen der Welt und mittlerweile auch im Weißen Haus hängen, erstmals auch in Österreich.

Schrift und Architektur. In einem vielgestaltigen Werk, das die Kunstszene in L.A. markant mitprägte, und das sich nicht auf einen Stil oder ein Medium beschränken lässt, gehören Schrift und Bücher bzw. der Akt des Lesens zu den Konstanten. „Reading Ed Ruscha“ titelt die Retrospektive im KUB sinnfällig, die anhand von Zeichnungen und Fotogravur, über Bücher und Film, bis hin zur Malerei die große Spannweite der Werke aufzeigt. Neben den Künstlerbüchern, die digital durchgeblättert werden können, und den Buchobjekten, die die Vorliebe Ruschas für kleine Wortspiele spiegeln, zeigt die Schau weitere, selten ausgestellte Arbeiten. Wie die Fotografien des Künstlers, die über die scheinbar simple Wiedergabe des im Titel bezeichneten hinaus, das Verhältnis von Zeichen und Bezeichnetem poetisch visualisieren. Eigens für Bregenz hat Ed Ruscha seine Serie der Leinwandbilder weiterentwickelt und zeigt jeweils das Originalbuch zusammen mit der illusionistisch perfekt gemalten „Kopie“.

Ein Haus weiter bietet das Kunsthaus in seinem Sammlungsschaufenster in den Räumlichkeiten des Postgebäudes einen Blick in die noch vor der Eröffnung des Hauses 1997 zusammengetragenen Bestände. Aus dieser Sammlung werden aktuell ausgewählte Exponate aus einem Konvolut von über 300 Architekturmodellen des Schweizer Architekten und KUB-Erbauers Peter Zumthor gezeigt,

die die Bedeutung des Arbeitens mit Modellen und Materialien im Schaffen des Architekten veranschaulichen.

Die Künstler einer Talschaft. Sommergäste beherbergt auch das Palais Thurn und Taxis, wo in der Ausstellung „z'Bregaz“ (= „in Bregenz“) die Künstlerschaft des „Woulds“ (= Bregenzerwaldes) nahezu komplett angetreten ist, um die künstlerische Vielfalt einer Talschaft und Region bildhaft unter Beweis zu stellen. „z'Bregaz“ meint als grammatikalische Präpositionalbestimmung nicht nur den Ort der Präsentation, sondern auch das Quell- und Mündungsgebiet der Bregenzer Ache, die sich als „Regisseurin“ innerhalb dieser großen Klammer von Ort zu Ort schlängelt. In einem bisher noch nicht da gewesenen und deswegen umso reizvolleren Überblick über das zeitgenössische Bregenzerwälder Kunstschaffen arrangiert „z'Bregaz“ rund 120 Arbeiten von 48 KünstlerInnen von „A“ wie Albrecht, Herbert, bis „Z“ wie Zündel, Rudolf, nach Augenmaß. Mit dabei in der erfrischend aufbereiteten, multimedialen Landpartie, die auch um Identität und Heimweh kreist, sind nicht nur renommierte, im Kunstgeschehen bestens verankerte Persönlichkeiten, sondern auch kaum präsenannte Namen, sowie eine Reihe von viel versprechenden Newcomern.

So spannt sich der Bogen von der klassischen Landschaftsmalerei des kürzlich verstorbenen Leopold Fetz über den selbstironisch agierenden Zeichner Tone Fink bis hin zur kulinarisch-sinnlichen „Honigpresse“ des Universalkünstlers Paul Renner, der um die traditionelle Tracht und die Juppe kreisenden Videoarbeit „folta“ von Veronika Larsen, sowie der surrealen, narrativen Malerei der jungen Sarah Bechter oder der Installation um Heimweh und Exotik von Luka Jana Berchtold.

Mönche, Nonnen und Luftballons. In „höhere“ Sphären entführen die Ausstellungen in Dornbirn. So treten im Platz-Museum die „Mönche und Nonnen“ der seit den 1980ern entstehenden Serie des bekannten deutschen Fotografen Roland Fischer in einen Dialog mit der Installation „Unknown Heroes“ von Hausherrn Platz.

Das Aufeinandertreffen der großformatigen, sensiblen Porträts und der Grabkreuze von Mönchen aus dem ehemaligen Kapuzinerkloster in Bregenz wirft Fragen nach Individualität und Anonymität auf, thematisiert den Widerspruch aus An- und Abwesenheit und hinterfragt die kunsthistorische Gattung des Porträts. Luftig leicht mutet dagegen die Installation der in New York lebenden österreichischen Künstlerin Nin Brudermann im Kunstraum Dornbirn an.

„Twelve O'Clock in London: Austria/Autriche“ geht aus vom täglich stattfindenden, jedoch weitgehend unbekanntem Ritual der Vereinten Nationen, nach dem jeder Staat, jeden Tag, zur gleichen Zeit einen Wetterballon in den Himmel steigen lässt. In einer Utopie aus Kunst, Wissenschaft und Natur verschmelzen diese Bilder mit eigenen Recherchen der Künstlerin zu einem ultimativen, völkerverbindenden Projekt. *Ariane Grabher*

„Reading Ed Ruscha“. Kunsthaus Bregenz, geöffnet bis 14. Oktober. **Architekturmodelle Peter Zumthor.** KUB Sammlungsschaufenster, Bregenz, geöffnet bis 28. Oktober. **„z'Bregaz“.** Künstlerhaus Palais Thurn und Taxis, Gallusstraße 10, Bregenz. **Roland Fischer, „Mönche und Nonnen“, Flatz, „Unknown Heroes“.** Flatz-Museum, Marktstraße 33, Dornbirn, geöffnet bis 13. Oktober. **Nin Brudermann.** Kunstraum Dornbirn, Jahngasse 9, Dornbirn.

„z'Bregaz“ im Künstlerhaus.

